

# Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt  
für Wahrheit, Recht und Freiheit  
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit  
und Sonntagsbeilage Feierabend

**Wagnispreis:**  
Ausgabe A mit 2 Beilagen vierteljährlich 2,10 M. In  
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.; in  
Oesterreich 4,40 K.  
Ausgabe B nur mit Feierabend vierteljährlich 1,80 M. In  
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,20 M.; in  
Oesterreich 4,07 K. — Einzelnummer 10 J.  
Wochenpreis 10 Pf. Die Zeitung regelmäßig in den ersten  
Nachmittagsstunden; die Sonntagsnummer erscheint früher.

**Abnahme von Geschäftsangelegenheiten**  
Anzeigen bis 10 Uhr, von Familien-  
angelegenheiten bis 11 Uhr.  
Preis für die Zeitschriften 20 J. im Heftamerl 60 J.  
Für unbeschränkte Geschäftsbezüge, sowie durch Fernsprecher aus-  
gegebenen Anzeigen können wir die Besondere Rücksicht für die  
Wichtigkeit des Lesers nicht übernehmen.  
Reklamations-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vormittags.  
Für Rückgabe eingekaufter Zeitschriften macht sich die Redaktion  
nicht verantwortlich; Rückzahlung erfolgt, wenn Rückporto be-  
zahlt ist. Briefliche Anfragen ist Antwortposten beizufügen.

Nr. 197

Geschäftsstelle und Redaktion  
Dresden-N. 16, Holbeinstr. 46

Mittwoch den 27. August 1913

Fernsprecher 1366

12. Jahrg

## Porzellan

Steingut  
Glas und Kristall  
Gebrauchs- u. Ziiergegenstände

Königl. Hoflieferant  
Anhäuser  
König-Johann-Str. 6.

### Die „tote Hand“ in Bayern

In der „Zittauer Morgenzeitg.“ (23. August) lesen wir: „Als aus Anlaß der Deckungsvorlage auch die Besteuerung der „toten Hand“ in Vorschlag kam, ist es vielfach als Mangel empfunden worden, daß über den Bestand des Kirchenvermögens in Deutschland keinerlei zuverlässige Aufstellung existiere. Die letzte Veröffentlichung des bayerischen statistischen Landesamtes über die Stiftungen in Bayern enthält nunmehr einige Angaben, die als Grundlage weiterer Erhebungen auch für die anderen Bundesstaaten dienen können. Nach dem Stande von 1910 beträgt das Gesamtvermögen aller Stiftungen in Bayern 1200 Millionen Mark. Hier von kommen 719 Millionen oder 67,1 Prozent für Aufzwecke in Betracht, für Wohltätigkeits- und Unterrichts-zwecke 468,8 Millionen und der Rest für Stiftungen anderer Art. Von den Aufzwecken entfallen auf Kirchenstiftungen 481,8, auf Fründestiftungen 237,4 Millionen. Die einzelnen Konfessionen sind an den Kultusstiftungen mit folgenden Vermögensmassen beteiligt: die katholischen mit 599 914 000, die protestantischen mit 115 586 000 und die israelitischen mit 67 000 Mark; simultane Stiftungen be- stehen im Betrage von 3 477 000 Mark.“

Diese Ziffern bedürfen noch einer Ergänzung. Ueber das ganze bayerische Stiftungswesen ist jüngst ein lehrreiches Buch vom bayerischen statistischen Landesamt herausgegeben worden, betitelt „Die Stiftungen in Bayern nach dem Stande vom Jahre 1910“. (S. 85 der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern. München, Lindner'sche Buchhandlung, 3 Mark.) Das Werk gibt auf Grund einer besonderen amtlichen Erhebung einen umfassenden Ueberblick über die vielseitige Bedeutung unserer Stiftungen und verdient um so mehr allgemeine Beachtung, als ähnliche grundlegende Arbeiten für andere Bundesstaaten einzuweisen nicht vorliegen.“ Nun folgen auf Grund des genannten Werkes Angaben über das Stiftungsvermögen, das nach dem Stande von 1910 insgesamt 1,2 Milliarden Mark beträgt, wovon 719 Millionen Kultuszwecken, 468,8 Millionen Unterrichts-, Wohltätigkeits- und sonstigen Zwecken dienen, während militärische Stiftungen 4,4 Millionen aufweisen. Dann heißt es: „Das Vermögen der Stiftungen ist zwar rechtlich gebunden und darum dem freien Verkehr entzogen, indessen ist es keineswegs schlechthin totes Kapital, sondern befruchtet die Volkswirtschaft in mannigfacher Beziehung. Von den 1,2 Milliarden Stiftungsvermögen treffen nämlich 871 Millionen Mark auf Gebäude im Stiftungsbesitz, 329

Millionen Mark auf Waldungen und nicht weniger als 602,2 Millionen Mark auf Kapitalien, denen zirka 46,9 Millionen Mark Passiven gegenüberstehen. . . Was die Kapitalien der Stiftungen betrifft, so helfen sie ganz wesentlich mit, das Kreditbedürfnis zu befriedigen. Vor allem dienen sie in erheblichem Maße dem Hypothek-, Bau- sowie dem Staats- und Reichskredit. 221,2 Millionen + 194,1 Millionen + 187,9 Millionen = 593,2 Millionen oder 91,1 Prozent aller Stiftungskapitalien sind in dieser Weise angelegt. Auch Gemeinden, Sparkassen, Genossenschaften und Stiftungen kommt die Ruhniehung der erwählten Kapitalien in Form von Darlehen usw. zugute.“ — Nach einigen Betrachtungen über die als besonders bemerkenswert bezeichnete soziale und kulturelle Bedeutung der Wohltätigkeits-, Unterrichts- usw. Stiftungen heißt es zum Schluß: „Was die Ausdehnung des Haushautes der bayerischen Stiftungen betrifft, so bezifferten sich im Jahre 1910 die Einnahmen derselben (ohne Fründestiftungen) auf 54,7 Millionen Mark, die Ausgaben auf 51 Millionen Mark. Berücksichtigt man, daß die Stiftungen in weitem Umfange — wie aus obiger Darstellung hervorgeht — allgemeine, soziale und kulturelle und insofern öffentliche Zwecke pflegen, fördern und erfüllen, so wird man sie zu einem guten Teil den Trägern unserer öffentlichen Haushautes (Staat, Kreis, Distrikt und Gemeinden) angliedern dürfen. Nach einem früheren Werke des statistischen Landesamtes bezifferten sich (im Jahre 1907) die Gesamtausgaben des Staates auf 523,6 Millionen, der Kreise auf 37,1 Millionen, der Distrikte auf 21,4 Millionen und der Gemeinden auf 314,4 Millionen Mark. Gemessen an diesen Zahlen erscheint der Haushalt der bayerischen Stiftungen mit 51 Millionen Ausgaben (im Jahre 1910), wenigstens der Haushalt vieler von ihnen, zweifellos als eine wichtige Ergänzung, ja vielleicht sogar als unentbehrlicher Bestandteil des öffentlichen Gesamthaushautes Bayerns.“

### Deutsches Reich

Dresden, den 27. August 1913

Der Gesamtverband des Verbandes Sächsischer Industrieller nahm zu der Frage der Beteiligung der sächsischen Industrie an der Weltausstellung in San Francisco Stellung. Syndikus Dr. Strejmann berichtete über die Verhandlungen, die in der ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie sowie bei einer vom Staatssekretär Delbrück einberufenen Besprechung geführt worden sind. Der Gesamtverband beschloß, angesichts dieser Verschiedenheit der Meinungen von einer offiziellen Stellungnahme für oder gegen die Beteiligung an der Weltausstellung Abstand zu nehmen und diejenigen Firmen, die es für geboten erachten, sich zu beteiligen, auf die private Organisation der deutschen Aussteller hinzuweisen.

Die Kaiserin begab sich Dienstag um 9 Uhr vormittags vom Hofener Schloß im geschlossenen Automobil nach dem Paradesfeld bei Rawica; etwas später folgte der

Kaiser im offenen Automobil, und mit ihm der Kronprinz. Der Parade des 5. Armeekorps wohnten u. a. bei der Prinzregent von Bayern, die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Chef des Generalstabes v. Moltke, Kriegsminister v. Falkenhayn, die Generalfeldmarschälle v. Söfler und Treib, v. d. Goltz. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gegen 9 1/2 Uhr auf dem Paradesfeld ein. Der Kaiser, der Prinzregent und die Prinzen stiegen zu Pferde. Die Truppen standen in zwei Treffen. Nach dem Abreiten der Front begann der Vorbeimarsch. Es fand nur ein einmaliger Vorbeimarsch statt, bei dem der Prinzregent sein Infanterieregiment und der Kaiser sein Regiment Königsjäger zu Pferde vorführte. Nach der Parade kehrte die Kaiserin im Wagen, der Kaiser mit dem Prinzregenten und den Prinzen zu Pferde an der Spitze der Feldzeichen gegen 11 Uhr nach Posen zurück. Der Kaiser traf um 12 Uhr wieder beim Residenzschloß ein unter dem unehrerlichen Jubel der Volksmenge. — Am Dienstag abends 7 Uhr war bei Ihren Majestäten im königlichen Neidenfischhofe Paradedafel für das 5. Armeekorps im großen Festsaal und im Wisbylaale. Zur Tafel führte Prinzregent Ludwig von Bayern die Kaiserin, der Kaiser führte die Kronprinzessin und der Kronprinz die Prinzessin Auguste Wilhelme. Der Kaiser brachte drei Hurras für das 5. Armeekorps aus, von dem er erwartete, daß es im Ernstfalle den Geißherrenstürmern nachzusehen und gleichen Ruhm an seine Fahnen heften werde. — Der Kaiser hat dem Oberpräsidenten der Provinz Posen Dr. Schwarzkopf den Kronenorden 1. Klasse verliehen. Prinzregent Ludwig von Bayern reiste mittags bei dem kommandierenden General v. Strang.

Der bayerische Landtag ist durch eine königliche allerhöchste Verordnung zu einer zweiten Session auf Sonnabend den 27. September einberufen worden.

Die Amnestie in Bayern. Durch die aus Anlaß des Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers in Bayern erfolgte Amnestie erhielten weit über 100 Gefangene ihre Freiheit wieder.

Die parlamentarische Untersuchungskommission wird Mitte Oktober zusammentreten. Wann sie ihre erste Sitzung abhalten wird, kann heute noch nicht gesagt werden. Sie wird sich zunächst nur konstituieren und den Arbeitsplan festlegen.

Zur Reichstagswahl in Baden. Montag nachmittags fand eine Vertrauensmännerversammlung des achten badischen Reichstagswahlkreises statt, um den Kandidaten für die durch den Tod des Reichstagsabgeordneten notwendig gewordene Reichstagswahl zu nominieren. Als Kandidat wurde einstimmig aufgestellt der bisherige Landtagsabgeordnete Zigarettenfabrikant August Neuhaus in Schwetzingen. Neuhaus stammt aus der Nähe von Obe 1. B. Er ist seit 28 Jahren in Baden ansässig, seit 12 Jahren badischer Abgeordneter und seit 18 Jahren Mitglied der Handelskammer Mannheim.

Steuerzuschläge für Ledige und Verwitwete. Die mit der Regulierung des neuen Einkommensteuergesetzes betraute Kommission der Lübecker Bürgerschaft

### Der Friedenspalast

Der Scheveninger Weg, in Holland wie im Auslande gleich berühmt, wird eine noch größere Bedeutung erlangen, wenn der Friedenspalast, der am 28. August eingeweiht werden wird, seine Bestimmung als Weltgerichtshof erfüllen wird. Die erste Friedenskonferenz, die 1899 zu Haag, unter den Auspizien des Kaisers von Rußland, Nikolaus II. im „Haus zum Walde“ tagte, rief den ständigen Schiedsgerichtshof ins Leben, und diese Schöpfung flüchtete dem bekannten amerikanischen Milliardär Andrew Carnegie im Jahre 1902 den Gedanken ein, eine Bibliothek zum Gebrauche dieses Hofes zu stiften. Später sah Carnegie jedoch den Entschluß, seinem ursprünglichen Vorschlag eine erhebliche Ausdehnung zu geben, indem er der niederländischen Regierung die Summe von 3 1/2 Millionen Gulden (über 6 Millionen Mark) zur Verfügung stellte zum Bau eines Justizpalastes. Die „Carnegie-Stiftung“ wurde unter die Verwaltung eines Rates von Mitgliedern gestellt, von denen vier von der Königin der Niederlande und der fünfte vom Verwaltungsrate des ständigen Schiedsgerichtshofes ernannt werden. Jetziger Vorsitzender des Verwaltungsrates ist Dr. jur. Jonkheer A. P. C. van Karnebeek, früherer Minister des Inneren und Mitglied der Zweiten Kammer.

Am 30. Juli 1907, als die zweite Friedenskonferenz im Haag tagte, wurde der Grundstein des Friedenspalastes gelegt. Der Vorsitzende, Herr v. Nelidoff, der damalige russische Vorkäufer in Paris, vollzog diesen symbolischen Akt. Der Grundstein, aus bayerischem Granit, trägt die Aufschrift: „Paci justitia firmantur. hanc aedem Andrae Carnegii munificentia dedicavit.“

Im Mai 1908 wurde mit dem Bau der Fundamente, die sich auf eine Oberfläche von über einen halben Hektar erstrecken, ein Anfang gemacht. Gerade ein Jahr später war die Konstruktion der Fundamente vollendet. Der Bau des ganzen riesigen Gebäudes hat sich so gut wie ohne Unglücksfälle vollzogen.

Was die innere Einrichtung anbelangt, so haben fast alle Regierungen der Signatarmächte des Haager Vertrages von 1899, der den ständigen Schiedsgerichtshof ins Leben rief, prunkvolle Spenden gestiftet, um den Palast auszustatten und auszustatten. Ein prachtvolles Portal aus schön bearbeitetem Schmiedeeisen, flankiert von zwei Nymphen, gibt Zutritt zu dem das Gebäude ganz umringenden Garten. Zunächst fesselt dann der Blick die große Fassade mit ihrem mächtigen Turm zur Linken. Die äußeren Treppen hinaufsteigend, steht man dann vor einem prachtvollen Portale aus ziselierendem Eisen, mit Bronzeornamenten geschmückt, ein Geschenk Belgiens, das den Haupteingang bildet. Den unteren Teil des oberen Stockwerkes schmücken prächtige Statuen von hervorragenden holländischen Künstlern modelliert, die eine Darstellung des Besebes, des Friedens usw. geben. Die Farben der Fassade verschmelzen sich zu einer Symphonie in rot und weiß, weiß dazu ausschließlich Ziegel- und Sandsteine zur Verwendung gekommen sind. Das ganze wird gekrönt von dem dunklen Blaugrau der schiefernen Dachbedeckung. Wenn man die Halle mit ihrer mächtigen Doppeltreppe betritt, bekommt man den Eindruck, sich in einer Kathedrale zu befinden. In der Tat ist denn auch die Decke der Halle ein Kuppelbau und die großen Korridors, die von den Sälen zum Portal der Treppenhalle führen, sind Gewölbegänge. Die obere Mitte der Kuppel ist in blau, braun und gold

bemalt und verziert mit den Mosaikbildnissen der Eike, Zhenis, Irene und Eumonie. Das einfallende Licht wird von hohen bemalten Glasfenstern gedämpft, die ein Gesicht Hollands sind. Das mittlere Fenster stellt das Bild der Sonne dar, und ihre glodgelben Strahlen verlängern sich bis auf die anderen Fenster, sie geben die völlige Illusion wirklicher Sonnenstrahlen. Das Ganze ist von außerordentlicher Wirkung. Die Halle wird getragen von marmornen Säulen und Pilastern, mit prachtvollen Sockeln und Kapitellen, von Italien gestiftet. Auf der Haupttreppe bemerkt man eine Bildergalerie, geschenkt von den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Der erste nächstfolgende große Saal ist dann die große Gerichtshalle, mit Wänden, teilweise bemalt, teilweise in Stucco angeführt und geschmückt mit Wandmalereien sowie mit einer überaus prachtvollen Gobelins-Wand. Der anstoßende Saal, der als Ratsaal verwendet werden wird, ist — wie übrigens auch die meisten anderen Zimmern im Friedenspalast — mit Belours Marmor tapeziert, die Decke ist aus Goldleder. Dann folgen ein Sprechzimmer in weichem Belours Marmor, Empfangshalle, das Bureau des Verwaltungsrates der Carnegie-Stiftung und ein Saal für Vorlesungen über internationales Recht. Im gegenüberliegenden Flügel des Gebäudes befindet sich noch eine Gerichtshalle, kleine Justizhalle genannt, mit anstoßendem Saal für Empfänge, mit reichgeschmückter Decke und einem Beratungssaal mit Wandmalereien von dem berühmten niederländischen Altmeister Ferdinand Bol; die Decke ist mit goldenen Eichenkränzen geschmückt. Die kleine Justizhalle, worin die gewöhnlichen Sitzungen des Schiedsgerichtshofes abgehalten werden sollen, hat eine Galerie für das Publikum. Beim Eintritt in diese Halle fällt sofort eine große, prachtvolle Basis aus Marmor auf, ein Geschenk

... einstimmig vor, in das Gesetz folgende Bestimmung einzufügen: „Ledige Steuerpflichtige, die keine Familienangehörigen ernähren, haben bei einem Einkommen von 200 bis 10000 Mark einen Zuschlag von 10 Prozent und bei höheren Einkommen einen solchen von 20 Prozent zu zahlen. Verwitwete Steuerpflichtige, die keine Familienangehörigen ernähren, haben bei einem Einkommen von über 10000 Mark einen Zuschlag von 10 Prozent zu zahlen.“

Die Gründung von Jung-Zentrum in Frankfurt am Main hat in den Reihen der Zentrumspartei lebhafteste Freude erregt. In einer ganzen Reihe von Städten sollen ebenfalls solche Jugendabteilungen der Zentrumorganisation errichtet werden. In Frankfurt wird als Wochenbeitrag 10 Pf. erhoben; Versammlungen finden alle 14 Tage statt. Die Ortsgruppe zählt bereits 250 Mitglieder. Eine ganze Reihe von jungen Leuten zwischen dem 18. und 25. Lebensjahr haben sich bereits gemeldet. Diese Organisation bedeutet keine Konkurrenz gegenüber dem Windthorstbunde, sondern sie ist vielmehr die breite Massenorganisation, aus der der Windthorstbund stets neue Mitglieder erhalten werden wird. Es wäre dringend zu wünschen, daß man in allen anderen Städten auch solche Jugendorganisationen von Jung-Zentrum errichten werde.

Die evangelische Sammlung für die Nationalkassende zum Kaiserjubiläum zugunsten der christlichen Missionen ist seit der letzten Mitteilung Anfang Juli um 233 657 Mark gestiegen. Das bisherige Endergebnis beträgt 3 441 170 Mark.

Die Berechtigung zum einjährigen Dienst für Handwerker. Im preussischen Kriegsministerium ist vom Deutschen Handwerks- und Gewerbelandtag eine Eingabe in bezug auf den Erwerb der Einjährigenberechtigung durch Handwerker eingegangen. Nach der Wehrordnung vom Jahre 1888 dürfen kunstverständige und mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Tätigkeit Hervorragendes leisten, vom Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährigen Dienst befreit werden. Das Landgewerbeamt hat im vergangenen Jahre den Begriff der hervorragenden Leistungen dahin gekennzeichnet, daß darunter eine der Allgemeinheit zugute kommende Verbesserung der Technik und der Leistungen des Handwerks zu verstehen ist. Um eine Gleichmäßigkeit bei der Prüfung der Bewerbungen herbeizuführen, beantragt die Geschäftsstelle beim Kriegsministerium, daß in jedem Falle die gesetzliche berufliche Vertreter des Handwerks, die Handwerkskammern, herangezogen werden. Auch an die Kriegsministerien von Bayern, Sachsen und Württemberg ist eine gleiche Eingabe gerichtet.

Zu dem „Vedauern“ der „Kölner Korrespondenz“ bemerkt die „Trierische Landeszeit.“ (Nr. 385): „Wir können nicht umhin, dazu folgendes festzustellen: Der Kernpunkt dieses traurigen Vorganges beruht darin, daß der betreffende Artikel der Kölner Korrespondenz überhaupt geschrieben werden konnte von jemand, der für sich in Anspruch nimmt, den katholischen Standpunkt in hervorragender Weise zu vertreten, und daß außerdem schon öfter derartige, den gleichen Geist atmende Artikel in der genannten Korrespondenz erschienen sind, und schließlich, daß diese letztere ihre Artikel fortwährend an die verächtlichsten katholischen und religionsfeindlichen liberalen und sozialdemokratischen Zeitungen behufs Abdruck versendet, so daß sie von Millionen unserer Gegner gelesen wurden und die katholischen Interessen stark schädigt. Zudem läßt gerade die neueste Nummer der sogenannten Kölner Korrespondenz obiger Erklärung wieder einen neuen Artikel folgen, worin sie die Zentrumspresse (die Organe der sogenannten Kölner Richtung, wie sie sich ausdrückt), allgemein beschuldigt, eine „häretische, allgemein christliche Weltanschauung“ zu vertreten.“

Ein glattes Geschäft. Nittergutsbesitzer Julius Jeske verkaufte sein Gut Großmüritsch in Schlesien an den Polen Artur Schulz aus dem Weichselgebiet für 450 000 Mark. Jeske hatte vor zwei Jahren 350 000 Mark bezahlt.

Die Genossen unter sich. Der badische Genosse Adolf Ged ist darüber erkrankt, daß die Redakteure des Karlsruhe'iger sozialdemokratischen Blattes Mitglieder des Vereins „Karlsruher Presse“ sind, also gegebenenfalls mit bürgerlichen Kollegen an einem Tisch zusammenstehen. Das Karlsruhe'iger Blatt revanchiert sich mit der kleinen Boshheit, daß es dem Genossen Ged von neuem nachsagt, er sei stolz darauf, sich als „Alter Herr“ der durch und durch nationalen Burschenschaft „Teutonia“ aufspielen zu können. Es sei jedenfalls minder belästigend, wenn sozialdemokratische

Nachlands. Eine Marmortreppe führt zur öffentlichen Galerie. Bemerkenswert sind die Fenster der Vorzimmer, die mit ganz modernen Mosaiken bemalt sind. In die Galerie der von Italien gestifteten Marmorsäulen zurückgekehrt, steigt man jetzt die Treppe zum oberen Stockwerk hinauf. Hier befinden sich zunächst der Saal für den Verwaltungsrat des Schiedsgerichtshofes, tapetiert mit japanischer Seide, ein Geschenk des Mikereiches des fernen Ostens. Sodann folgen die Gemächer des Vorsitzenden, des Verwaltungsrats, ferner die Bibliothekskammer, das Zimmer des Sekretärs, ein Sprechzimmer und dann der sogenannte Vorkaal, geschmückt mit prachtvollen Gemälden des holländischen Altmeisters Ferdinand Bol, an der Decke leuchtenden Mosaiken eines ebenfalls berühmten alten holländischen Meisters, Gerard de Lairesse, die Eigentum der Carnegie-Stiftung sind. Ferner gibt es dort noch ein Zimmer für höhere und niedere Beamte, Maschinenarbeiter, die Presse usw.

Die feierliche Einweihung wird den Stempel der größten Einfachheit tragen; nur eine außerordentliche, verhältnismäßig kleine Gesellschaft von etwa 300 Gästen wird ihr beiwohnen, unter ihnen die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande. In einer feierlichen Sitzung, welche in der großen Justizhalle abgehalten werden wird, soll der Präses der Carnegie-Stiftung den Vorkaal an den Verwaltungsrat des Gerichtshofes übertragen. Man hat gute Gründe, anzunehmen, daß auch Herr Carneio selbst der Feierlichkeit beiwohnen wird.

Redakteure mit bürgerlichen Kollegen zusammenstehen, als wenn Herr Ged mit seinen nationalen Bundesbrüdern, die bei der Wahl Schlepperdienste gegen ihren „Alten Herrn“ geleistet hätten, am Aneipisch nationale Nieder singt.

Aus dem Auslande

Oesterreich-Ungarn Die Vertretung des Kaisers von Oesterreich am 18. Oktober. Wie aus Bad Ischl gemeldet wird, ist dort gestern vormittag der russische Botschafter Baron Giers vom österreichischen Kaiser in Audienz empfangen worden. Er überbrachte eine Einladung des Kaisers zur Teilnahme an der Einweihung der russischen Kapelle in Leipzig, die bekanntlich am Tage der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmal stattfinden wird. Kaiser Franz Joseph hat mit seiner Vertretung bei beiden Feierlichkeiten den Erzherzog Franz Ferdinand betraut.

In Besprechung der Jahrhundertfeier in Kelheim führt die „Neue Freie Presse“ aus: Heute haben der deutsche Kaiser und der Prinzregent von Bayern, umgeben von sämtlichen deutschen Bundesfürsten, ein nationales Fest gefeiert, das nicht nur der Erinnerung an das Befreiungsjahr 1813 geweiht war, sondern auch eine lebendige Darstellung der Einigung und der Einheit Deutschlands bot. In den Reden, die der Prinzregent und der Kaiser wechselten, fanden die nationale Begeisterung und die Genugtuung über das politische Einigungswerk, das im letzten Jahrhundert geleistet wurde, starke und hinreichende Anteilnahme. In der Rede des Prinzregenten fehlte es nicht an einem deutlichen Hinweis auf die jüngste innerpolitische Vergangenheit Deutschlands, indem der Prinzregent von der Opferwilligkeit sprach, die das deutsche Volk erst jüngst, da es die Weltlage erheischte, bewiesen habe. Die „Reichswehr“ schreibt: Prinzregent Ludwig war auch der Verursacher, um die Ereignisse vor 100 Jahren aufzufrischen. Ist er doch ein Nachkomme jenes Ludwig, der als Kronprinz Leopolds das heilige Feuer in Deutschland aufs neue entfacht und den Brand gelegt hat, der Napoleons Tyrannei zerstörte und wie ein Fanal der Einigung Deutschlands voranleuchtete. In der Zeit der tiefsten Erniedrigung Deutschlands hatte dieser Mittelbacher Spross nicht den Glauben an die Zukunft seiner Nation verloren.

Holland

Das neue liberale Kabinett wird sich folgendermaßen zusammensetzen: Außenwärtiges London, Gesandter in Washington, Justiz, Justiz, Inneres und Post im Kabinett, Cort van der Linden, Marine, Kammer, Finanzen, Vertling, Öffentliche Arbeiten, ehemaliger Ackerbauminister, Handel, Professor Treub, ehemaliger Deputierter, Kolonien, Pleute, ehemaliger Advokat in Indien.

Frankreich

Die Abordnung der Einwohner Adrianopels wurde Dienstag im Ministerium des Aeußern von dem Unterdirektor Margerie empfangen, welcher das Memorandum entgegennahm und es dem Minister des Aeußern, Pichon, zu überreichen versprach.

Spanien

Besuch des spanischen Königspaars auf einem deutschen Schulschiff. Der König und die Königin von Spanien besuchten in Bilbao das deutsche Schulschiff „Ganja“, wo sie mit militärischen Ehren empfangen wurden. Beim Frühstück trank der König auf die deutsche Marine. Spanische „Patrioten“. Wie dem Berliner Lokal-Anzeiger aus Tanger, 25. August, gemeldet wird, ist man einem weitverbreiteten Schleißpulverschmuggel auf die Spur gekommen. Spekulanten in Sevilla, Cadix und Barcelona seien überführt worden, Spanien feindlichen Führern marokkanischer Stämme große Mengen Schleißpulver geliefert zu haben.

Balkanstaaten

Nachdem Einigung zwischen den Regierungen Serbiens und Montenegro über die Grenzfrage erzielt ist, wird im Ministerium des Aeußern an der definitiven Festsetzung der Grenzlinie gearbeitet. Montenegro erhält Ostakowitza, Plestje und Zpez. Am Freitag findet unter militärischer Kontrolle bei der Grenzstation Sufowa der Austausch der Kriegsgefangenen zwischen Serbien und Bulgarien statt. Die Blättermeldung, daß infolge der Unmöglichkeit des Ministerpräsidenten Pastsich eine Ministertagung ausgeschrieben sei, wird an maßgebender Stelle als unrichtig bezeichnet.

In der Nähe von Dntakoej wurden 600 Mohammedaner aus Papadere ermordet aufgefunden. Sie sollen von bulgarischen Soldaten hingschlagen worden sein.

China

Ranking den Rebellen entzissen. Nach einer der Peterburger Telegrammagentur aus Ranking zugegangenen Meldung hat sich die Stadt am Dienstag vormittag den Regierungstruppen ergeben.

Mexiko

Der Gesandte des Präsidenten Wilson, Lind, hat sich von dem mexikanischen Minister des Aeußern Gamboa verabschiedet und reist über Veracruz nach Washington zurück. Die letzte Unterhandlung hat keine Anzeichen ergeben, daß Mexiko von seiner vorigen Stellung gegenüber den Vorschlägen des Präsidenten Wilson zurückweiche. Es wird gemeldet, daß Querta die meisten im Aufstand befindlichen Offiziere zu den Fahnen zurückberufen habe.

Mit dem Bahnzuge, mit dem John Lind nach Veracruz reiste, sind auch zahlreiche Amerikaner abgefahren. Staatssekretär Bryan hat die ganze Nacht im Staatsdepartement zugebracht, um Nachrichten von John Lind abzuwarten. Der japanische Botschafter hat Staatssekretär Bryan die neueste Note Japans über die kalifornische Landfrage überreicht.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 27. August 1913

Seine Majestät König Friedrich August ist nach Dresden zurückgekehrt und hat sich nach dem Königl. Schlosse Moritzburg begeben.

Die achte Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt findet am 8. September, vormittags 1/11 Uhr statt.

Die Pakkarten für das Jahr 1914 haben hellbraunen Unterdruck.

Ein Vermächtnis von 10000 Mark hat die im Mai hier verstorbene Privata Frau Emma verw. Sauppe geb. Zullus der Stadtgemeinde Dresden als Eigentümerin des Gymnasiums zum Heiligen Kreuz hinterlassen. Die Zinsen des Vermächtnisses sollen zur Unterstützung bedürftiger, auf dem genannten Gymnasium besidlicher befähigter Schüler während der Schulzeit verwendet werden.

Eine weisevolle Gedächtnisfeier für Theodor Körner fand Dienstag abend im feierlich geschmückten Gewerbehaus unter überaus zahlreicher Teilnahme aller Kreise statt. Die Feier war von der Stadt Dresden veranstaltet worden und wurde durch die Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheit des Kronprinzen und der Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich ausgezeichnet. Die Honneurs hatte Herr Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Ing. Dr. Veitler übernommen, während die musikalische Leitung in den Händen des königlichen Musikdirektors Prof. Otto Richter lag. Nach der Sieges-Ouverture zur Jahrhundertfeier der Schlacht bei Leipzig von Karl Weyle sprach Frau Charlotte Vasté einen prächtigen von Max Beyer-Raubgast verfassten Prolog, woran sich Adreische Lieder, komponiert von G. W. von Weber und gesungen vom Kreuzchor, angeschlossen. Die Rede hielt der Direktor der städtischen Sammlungen Prof. Dr. Minde-Pouet, der ein treffendes Lebensbild des deutschen Heldenjünglings zeichnete. Mit dem „Deutschen Sang“ von Karl Reinike sang die Feler stimmungsvoß aus.

Die Bevölkerungsvorgänge in Dresden stellen sich im Monat Juli d. J. nach den Mitteilungen des städtischen statistischen Amtes wie folgt: Volkzogen wurden 300 (gegen 461 im Juni) Aufgebotsverhandlungen und 450 (218) Eheschließungen. Geboren wurden insgesamt 941 (943) Kinder, davon 486 männliche und 455 weibliche, außerdem 40 Totgeborene. Gestorben sind ausschließlich der letzteren 554 (601) Personen, und zwar 288 männliche und 266 weibliche, darunter 82 (135) Kinder im Alter bis zu 1 Jahr und 58 (63) Ortsfremde.

Die Walberholungsstätten bleiben voraussichtlich bis Ende September geöffnet (täglich M. 1.— und M. 1.25); das mit Zentralheizung ausgestattete Wald-gemeinschaftsheim im Blauenchen Grunde aber über den Winter (täglich M. 2.50). Anmeldeformulare in der Geschäftsstelle Carolinenstraße 1.

Für eine Festpostkarte zum Samstag Dresden 1914 hat der Verkaufsstelle für dieses vaterländische Sachsen-Heimfest einen freien Wettbewerb veranstaltet. Der Einsendungsstermin läuft am 1. September d. J. ab, worauf wir hiermit hinweisen möchten. Einsendungen sind an die Geschäftsstelle für den Samstag, Dresden-U., Güterbahnhofstraße 12, zu richten.

Gegen den geplanten Vertrieb der Theaterzettel der königlichen Hoftheater durch die Berliner Firma Wiesenthal hatten sich die Dresdener Sotelbesitzer mit einem Schreiben an die Generaldirektion der königlichen Hoftheater gewendet. Die genannte Berliner Firma hat die finanzielle Bewertung der Theaterzettel von der königlichen Generaldirektion geachtet und gibt nun ein sogenanntes Programm heraus, das in der Sonntagsfeste eine Menge Inserate enthält, während in der Mitte das eigentliche Theaterprogramm eingelegt ist. Für den Bezug dieser Theaterzettel hatte die Firma von den Dresdener Soteln den ansehnlichen Preis von 25 Mark verlangt, wogegen sich die Dresdener Sotelbesitzer gewendet haben. Sie hatten u. a. auch darauf hingewiesen, daß das Aushängen der Dresdener Theaterzettel doch auch für die königlichen Kunstsinstitute selbst von Vorteil sei, weil hierdurch die zahlreichen in Dresden weilenden Fremden zum Besuche der Theater angezogen würden. Den Dresdener Sotelbesitzern ist nunmehr von der Generaldirektion ein Schreiben zugegangen, in dem hervorgehoben wird, daß die Generaldirektion keineswegs das Aushängen der Theaterzettel in den Soteln und den hiermit verbundenen Vorteil für die königlichen Hoftheater ignoriere. Sie habe infolgedessen bei der Firma Wiesenthal erreicht, daß der ursprüngliche höher ansehnliche Preis für den Bezug der Zettel auf 25 Mark ermäßigt worden sei. Wenn die Generaldirektion in Anbetracht des Umstandes, daß das Aushängen der Zettel auch im Interesse der Sotelgäste geschieht, den angeführten Preis nicht für übertrieben hoch halte, so habe sich die Firma Wiesenthal auf Intervention der Generaldirektion bereit erklärt, die Zettel lediglich gegen Berechnung einer Zustellungsgebühr zu liefern. Das Schreiben der Generaldirektion wendet sich noch gegen den Vorwurf, daß sie den Verkauf der Theaterzettel finanziell verwerfe, und daß die Hoftheaterbilletts schwerer zu erlangen seien. Besonders das letztere sei seit der Einrichtung einer Verkaufsstelle in der Lebehalle nicht mehr der Fall, da hier der Theaterbesucher zu jeder Tageszeit mündlich schriftlich oder telephonisch sich einen Platz für sämtliche Vorstellungen der Woche sichern könne.

Einen vorbildlichen Sportplatz für Fußball-Wettspiele wird die Stadt Dresden demnächst erhalten. Er wird auf dem Terrain der ehemaligen Radrennbahn an der Pfothenauer- und Neubertstraße errichtet. Der Platz ist 15 000 Quadratmeter groß und wird mit einer Zuschauerterrasse, sowie mit einer Tribüne für 300 Personen versehen sein. Der eigentliche Fußballplatz hat die Größe 70:105 Meter und wird von einer 450 Meter langen Laufbahn umschlossen. Links werden noch drei Tennisplätze angelegt und rechts wird ein Klubheim mit Villard- und Klubzimmern, Bibliothek und Umkleekabinen für Mitglieder und Gäste sowie Wäben und Douchen errichten. Die Kosten der Anlage betragen rund 25 000 Mark. Das Kapital ist von den Mitgliedern des Dresdener Sportvereins „Guts Muth“ e. V. aufgebracht worden, während die Stadt Dresden das schon gelegene Terrain dem Verein zu günstigen Bedingungen überlassen hat. Als Tag der Eröffnung des neuen Platzes ist der 5. Oktober in Aussicht genommen worden.

1100 Arbeiterverbände der Städte Metz, Paris, Straßburg und durch die ...

Ein ... Tagen in ... worden. Der ... halb für zahlre ... genze die Sun ... vember angeord ... Sperre die am ... des städtischen ... nale Hunde- ...

Der ... stät Wäntiger ... entzündung ent ... bränden nichts ... den und deren ... noch nicht ermit ...

Ein ... straße in der ... der Müller ... Müller die ... mit dem rechte ... zu Boden geschle ... und wurde nach ...

Ein ... Dienstag nach ... und Gerichts ... mädchen Wagne ... Laßgeschirr hinc ... u. a. einen Br ... unfaßwagen na ...

Nachdem die ... tatsholischen Kir ... Ausführung no ... neue Gottesha ... hält auch die ... Den Bauplatz i ... Strafe schenkte ... und von einer ...

Ein ... Dippoldis ... Dr. von Opp ... des Bezirksaus ... schaft. Herr ... Kreisauptman ... ziele gegenüber ... er dem Bedau ... der Herr Kre ... Oberverwaltung ... Dresden aufgel ...

Ein ... durch, daß es ... Streichholz weg ... sing. Der leid ... Leipzig, 26 ... mit dem preu ... mittag 12 Uhr ...

Ein ... ist von Herrn ... für 172 000 M ... Engen, 26 ... daß des Königi ... parade haben ...

Ein ... ist hier das ... Merker, bestiehe ... Die Bewohner ... das Feuer sch ... Anwesen des ...

Ein ... Nachdem erst ... Bundesperre be ... toswilligen Su ... Sperre auf eis ...

Ein ... betäubt) wur ... arbeiter Karl ... aus Soheneck ... erfolglos. Auch ... doch konnte er ... war verheirate ...

Ein ... (Lianen) nan ... bliesigen Regim ... annehmen, daß ... jedes Karabine ... hat sich vor eis ...

Ein ... vormittag 10 ... Körnerfeier für ... 1000 Kinder d ... landischen Lieb ...

Ein ... Ansprache über ... Wendigung de ... es wurde den ... herrlichen Bild ... der Klavierple ... Kinder einstim ...

Ein ... stiebt, ... fürzte die 11 ... die Helme, wo ... Verzburg ... anstalt) wurd ... so verbrüht, d ...

1100 Mitglieder des Sächsischen Metallarbeiterverbandes sind am Dienstag in zwei Sonderzügen der Südbahn in Triest eingetroffen...

Ein toller Hund ist bekanntlich vor einigen Tagen in Dobitz bei Dresden eingelangt und getötet worden. Der Hund stammt aus Eborby bei Pina...

Der Kellerbrand, der in dem Fabrikarbeitsfeld Willinger Straße 49 gestern ausbrach, ist durch Selbstentzündung entstanden und hat mit den übrigen Kellerbränden nichts gemein...

Ein bedauerlicher Unfall trug sich auf der Annenstraße in der Hof- und Wädemühle von Belfort zu. Während der Müller Borch das Getriebe reinigte, legte ein anderer Müller die Transmission in Tätigkeit...

Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr an der Ecke der Flegel- und Gerichtsstraße zu. Dort ließ das 7 Jahre alte Schulmädchen Wagner aus der Flegelstraße in ein zweispänniges Laßgeschirr hinein und wurde überfahren...

Die Baueiner katholischen Kirche in Kue erteilt worden ist, soll mit der Ausführung noch in diesem Jahre begonnen werden. Das neue Gotteshaus wird im gotischen Stile erbaut und erhält auch die Wohnungen für den Geistlichen und Küster...

Dieppoldswalde, 26. August. (Kreisshauptmann Dr. von Oppen) verabschiedete sich in der letzten Sitzung des Bezirksausschusses von der hiesigen Amtshauptmannschaft...

Hartau, 26. August. (Schwere Verbrennungen) erlitt hier das dreijährige Mädchen eines Freiers dadurch, daß ein vorübergehender Mann ein brennendes Streichholz wegworf, wodurch das Kleid des Kindes Feuer fing...

Leipzig, 27. August. (Das Militärluftschiff „J. 5“) mit dem preussischen Kriegsminister an Bord ist gestern mittag 12 Uhr 32 Min. von Jegel in Leipzig eingetroffen...

Löbau, 26. August. Das 30. Erbgericht in Großschöna ist von Herrn Paul Richter an Herrn Richter in Löbau für 172 000 Mark verkauft worden...

Lugau, 26. August. (Vergarade.) Zu der anlässlich des Königsbesuchs am 1. September geplanten Vergarade haben sich über 1600 Teilnehmer gemeldet...

Marbach, 26. Aug. (Vollständig niedergebrannt) ist hier das Anwesen des früheren Gemeindevorstandes Merker, bestehend aus Wohnhaus, Schmiederei und Schuppen. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten...

Müglitz (Bez. Dresden), 26. August. (Hundesperre.) Nachdem erst vor kurzer Zeit eine länger als halbjährige Hundesperre beendet ist, wurde infolge Vorkommens eines tollwütigen Hundes im benachbarten Sporitz wiederum die Sperre auf ein Vierteljahr verhängt...

Oelsitz i. B., 26. August. (Von giftigen Gasen bedauht) wurden im Kaiserin-Augusta-Schacht die Bergarbeiter Karl Claus aus Stollberg und Gustav Schindler aus Hohemk. Wiederbelebungsversuche waren bei beiden erfolglos...

Oschitz, 26. August. (Der Selbstmord eines Mannes) namens Voigt von der zweiten Eskadron des hiesigen Regiments wird hier vielfach besprochen, da man annimmt, daß der Selbstmord mit dem Verschwinden der sechs Karabinerschläffer im Zusammenhange steht...

Schlitzsch, 26. August. (Körnerfeier.) Heute vormittag 10 Uhr wurde vom Herrn Direktor Ködler eine Körnerfeier für die Schulkinder veranstaltet, an der über 1000 Kinder teilnahmen. Nach dem Gesange eines vaterländischen Liedes trug ein Mädchen das Gedicht „An Königin Luise“ vor...

Wilsdorf, 26. August. (Ertrunken.) In Freydenitz stürzte die 11jährige Tochter des Maurers Albert Wicht in die Selme, wo sie ertrank, ehe Hilfe herbeikam.

Wernburg, 26. August. (In der hiesigen Irrenanstalt) wurde ein Patient beim Baden durch einen Wärter so verbrüht, daß sein Tod nach wenigen Stunden eintrat.

Bonn, 26. August. (Der Nendant) des Volksheimers Spar- und Darlehensvereins unterschlug nach vorläufigen Feststellungen 65 000 Mark. Das Vermögen des Verhafteten beträgt etwa 45 000 Mark.

Düsseldorf, 26. August. (Der städtige Bankprokurist) Steeg vom Schaffhausenschen Bankverein wurde durch die Düsseldorfser Kriminalpolizei in Donaueschingen verhaftet.

Essen (Ruhr), 26. August. (Verbrannt.) Im Nachbarort Sieele kam ein neunjähriges Mädchen einem Kartoffelfeuer auf freiem Felde zu nahe. Es wurde so schwer verbrannt, daß es starb.

Gera, 26. August. (Fleischverkauf.) Die Geraer Fleischerinnung, die sich im letzten Winter weigerte, das von der Stadt bezogene dänische Rindfleisch zu verkaufen, hat dem Stadtrat mitgeteilt, daß sie in diesem Winter bereit sei, den Verkauf des von der Stadt bezogenen Fleisches zu übernehmen.

Horms, 26. August. (Ein mit 5 Personen besetztes Automobil) wollte gestern abend auf der Fahrt nach Mainz kurz hinter Worms einem Fuhrwerke ausweichen. Hierbei biemste der Chauffeur so hart, daß der Kraftwagen sich zweimal überschlug. Der Besitzer, Kaufmann Hlastamp aus Wühlheim a. Ruhr, war sofort tot. Seine Frau und der Chauffeur wurden schwer und zwei weitere Insassen leichter verletzt.

Leutenrods, 26. August. (Realschule.) Die seit Ostern 1912 an der hiesigen Realschule eingeführte Zulassung von Mädchen hat sich sehr gut bewährt. Die Anstalt besuchen im laufenden Schuljahre 31 Mädchen.

Now, 26. August. (Maria Wenzel aus Wahren) mit ihrem Klosternamen Eulalia vom sächsischen Geland, die seit einigen Tagen an Verfolgungsideen litt, entsanfte sich gestern aus dem Kloster San Onofrio am Janiculus, wofür sie seit zehn Jahren erfolgreich tätig gewesen war. Heute morgen wurde sie ermordet an dem Neubau außerhalb der Porta Pia aufgefunden. Die Oberin des Klosters weilt seit einem Monat aus Gesundheitsrücksichten in Deutschland. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

Dresden. (Zentrumswahlverein.) Donnerstag den 28. d. M., 1/2 9 Uhr abends findet im Hotel „Stadt Rom“ eine Sitzung des Vorstandes statt, zu der die Mitglieder des Vorstandes sowohl als auch die Vertrauensmänner eingeladen sind.

Dresden-Johannstadt. Dem Philippdorfer Kirchenchor, der am 23. August zum Besuche Dresdens hier eintraf, wird in unserer Hauptstadt herzlich die Zeit zu lang geworden sein, da ihm seitens unseres Cäcilienvereins, allerdings entsprechend ausgesprochenen Wünschen, ein reiches Programm aufgestellt war.

Leipzig-West. (Volksverein.) Freitag den 29. August 1913, abends 8 1/2 Uhr Vertrauensmänner-Versammlung und Diskutierschule im Pfarrhaus. Vortrag hat glittig Herr Vorbeamter Scholz übernommen. Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.

Pauschwitz. Vom schönsten Sommerwetter begünstigt, vollzog sich hier am vergangenen Sonntag die Weihe der neuen Fahne des wendischen Gesangvereins Liza Serbska. Es hatten sich 35 Vereine der näheren und weiteren Umgebung mit fast 800 Mitgliedern eingefunden.

Leipzig-West. (Volksverein.) Freitag den 29. August 1913, abends 8 1/2 Uhr Vertrauensmänner-Versammlung und Diskutierschule im Pfarrhaus. Vortrag hat glittig Herr Vorbeamter Scholz übernommen. Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.

Leipzig-West. (Volksverein.) Freitag den 29. August 1913, abends 8 1/2 Uhr Vertrauensmänner-Versammlung und Diskutierschule im Pfarrhaus. Vortrag hat glittig Herr Vorbeamter Scholz übernommen. Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.

Tag in den Händen des Herrn Lehrer Prof. aus Kamenz. Der neuen Fahne wurden 34 Nägel, 1 Ring und 5 prachtvolle Schleifen gewidmet. Drahtgrüße und Glückwunschkarten trafen in großer Anzahl ein. Der festgebende Verein nahm Gelegenheit, seinen zerstreut lebenden Ehrenmitgliedern, die alle erschienen waren, an diesem seltenen Tage die Ehrenurkunden zu überreichen.

Kirche und Unterricht

Töbels. Nächsten Sonntag den 31. August nachmittags 4 Uhr findet die feierliche Grundsteinlegung zur neuen katholischen Kirche statt. Der hochw. Herr Präses und Konial. Kollablon Nummer aus Dresden wird im Auftrag Sr. Bischof Gnaden diese Feier vornehmen.

Radberg, 26. August. Am 22. August, an der Ostern von Maria Himmelfahrt, fand im nahen Ullersdorf eine einfache, aber erhebende kirchliche Feier statt. Dasselbe wurde vormittags durch Herrn Superior Fischer von Dresden mit Präses, des Pfarrers von Radberg und des Besitzers des freundlichen Landhauses, des Herrn Kollablon Fischer, im Beisein einer Anzahl Verwandter der Familie Fischer die neue, erst kürzlich fertiggestellte Kapelle, mit schönen und seltenen Blumen reich gezierter Ausstattung nach vorangegangener ergreifender Ansprache kirchlich benediziert.

Breslau, 26. August. P. Lambertus Schulte, Dr. theol. h. c. und Dr. phil., Priester des Franziskanerordens in Breslau-Parkow, der in weiten Kreisen bekannte Historiker, vollendet heute das 70. Lebensjahr.

Leipzig-West. (Volksverein.) Freitag den 29. August 1913, abends 8 1/2 Uhr Vertrauensmänner-Versammlung und Diskutierschule im Pfarrhaus. Vortrag hat glittig Herr Vorbeamter Scholz übernommen. Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.

Gerichtssaal

Ein Prozeß gegen 49 Angeklagte, 15 Automatenverkäufer und 34 Gastwirte aus Dresden, Wahren und Mögeln, begann am Montag vormittag vor der zweiten Kassenkammer des hiesigen Landgerichts. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, im Jahre 1912 durch Aufstellung von Automaten aus dem Glücksspiel ein Gewerbe gemacht zu haben.

Neues vom Tage

Attentate auf Eisenbahnzüge

Berlin, 26. August. In den letzten Wochen sind in Pankow mehrfach auf durchfahrende Eisenbahnzüge Attentate begangen worden, indem die Rüge mit Steinen beworfen und Schüsse auf sie abgegeben wurden. Den Bemühungen der Pankower Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, drei junge Panschen in dem an die Eisenbahn angrenzenden Laubengelände, wo sie sich seit längerer Zeit aufhielten, zu ergreifen und ihnen nachzuweisen, daß sie die Täter sind.

Streikbewegung

Oviedo, 27. August. Die Organisation der Bergarbeiter im asturischen Beken hat beschlossen, im September den Generalstreik zu erklären.

Wesel, 27. August. Heute nacht versuchten Diebe in die Villa des verrenten Värnermeisters Boppelbaum ein-

zubringen. Als der Schutzmann Rolle sie überraschte, entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf der Schutzmann erschossen wurde. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Letzte Telegramme

Vom Hofe

Dresden, 27. August. Seine Majestät der König nahm heute vormittag im Schlosse Moritzburg die Vorträge der Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs entgegen. Der Monarch wird nachmittags dem Offiziersklub beim Leibgrenadierregiment beimohnen und an dem anschließenden Abendessen im Offizierskafino teilnehmen. — Der König sowie Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian werden sich morgen 10 Uhr 30 Minuten vormittags ab Dresden-Neustadt nach Seybillenort begeben, im dortigen Schlosse Wohnung nehmen und am Freitag der Parade des 6. Armee-Korps bei Breslau beimohnen. Abends 11 Uhr 47 Minuten ab Breslau begibt sich der König zu der am Sonnabend stattfindenden Besichtigung der 4. Infanteriebrigade Nr. 48 nach dem Truppenübungsplatz Lützerberg. Die Rückkehr nach Moritzburg erfolgt Sonnabend nachmittags.

Aus der Handelswelt

Freiberg, 27. August. Unter der Firma Karl-Röthen-Aktien-Gesellschaft wurde in Freiberg eine neue Gesellschaft gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Weiterführung des bisher unter der Firma Karl Röthen, G. m. b. H., in Freiberg und Greiffenberg betriebenen Fabrikations- und Handelsbetriebes, das sich mit der Herstellung und dem Vertriebe künstlicher Düngemittel und chemischer Produkte aller Art, besonders von Schwefelsäure, befaßt. Das Aktienkapital beträgt 1.500.000 Mark. Die Gründer des Unternehmens sind die Firma Karl Röthen, Fabrikdirektor Trautmann-Dresden, Ingenieur Meyer-Duffeldorf, Bankdirektor Richard Schmidt-Dresden und Dr. med. Rudolph-Hausen-Mainz.

Von der Flotte

Riel, 27. August. Das zweite Geschwader der Hochseeflotte und die kleinen Kreuzer haben heute vormittag

durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Ausreise zu den Herbstmanövern in die Nordsee angetreten. Die Panzerkreuzer haben den Weg um Skagen genommen.

Oesterreich und die Kheimer Feier

Wien, 27. August. Anknüpfend an die Jahrhundertfeier der Befreiungskämpfe in Kellheim sagt das „Fremdenblatt“: In dem herrlichen Depeschenwechsel zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Prinzregenten Ludwig, diesem Depeschenwechsel, der neuerdings von den traditionellen Freundschaftsbänden, die Habsburg und Wittelsbach umschlingen, Zeugnis ablegen, wird die hervorragende Anteilnahme Oesterreichs an den Ereignissen von 1813 gebührend gewürdigt. Nach einem Hinweis auf die vom Prinzregenten Ludwig und Kaiser Wilhelm gehaltenen Reden schließt das Blatt folgendermaßen: Stolz und dankbar denken wir noch der Ruhmestaten unserer Vorfahren und erbauen uns an den glänzenden Leistungen, die sie vollbracht und werden angefeuert, ihnen nachzustreben, ihnen gleich zu werden. Mit unaußersichtlichen Letzern ist es im Bunde der Weltgeschichte eingepreßt, daß die weise Staatskunst eines Meternich und die leuchtenden Feldherrntalente eines Schwarzenberg, gestützt auf den Heroismus der österreichischen Truppen und der Freiwilligenscharen, und in engen Bänden mit den tapferen Armeen und unerschrockenen und umsichtigen Vorkämpfern ihrer Verbündeten, die Zwangslage, die Napoleon über Europa errichtet hatte, niederriß, bis kein Teil mehr auf dem anderen blieb. In imposanter Weise ehrt die Radwelt das erhabene Werk, das vor 100 Jahren geschaffen worden ist. In allen österreichischen Ländern werden die Worte unseres Kaisers an den bayerischen Prinzregenten freudigen Widerhall finden.

Kaiserleistung

Paris, 27. August. Der Kaiser-Report ist gestern gegen Mitternacht von Tansia hier einetroffen. Er enthält, daß er durch Herabrücken der Nacht gehindert wurde, die ihm zur Erinnerung des Kommerthopfes fehlenden 50 Kilometer zurückzulegen. Er sei bei Erledigung der Formalitäten von den deutschen Behörden außerordentlich liebenswürdig behandelt worden.

Die Räumung auf dem Kriegsschauplatz Sofia, 27. August. Nach Informationen aus dem Ministerium des Innern haben die rumänischen Truppen das bulgarische Gebiet fast vollständig geräumt. Voraus-sichtlich wird moegen kein rumänischer Soldat mehr auf bulgarischem Gebiete weilen. Die Behörden hegen die Hoffnung, daß der normale Eisenbahndienst in Bulgarien bis Ende August wieder hergestellt sein wird.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 27. August: Keine Witterungsänderung.

Weiterlage: Das Hauptloch hat sich fast geschlossen. Ein Teil davon liegt über Nordwestdeutschland, der andere befindet sich westlich Islands. Das über dem Festlande liegende Hoch zeigt Barometerstände von 770 Millimeter und mehr. Es kann daher angenommen werden, daß Aufbesserung anhält, zumal tiefer Druck sich in einer Bewegung nach Osten befindet.

Wasserstände der Moldau und Elbe: Elbe bei Dresden 26. August - 5 + 14 + 80 + 53 + 55 + 54 - 54 27. August - 6 - 27 + 55 + 55 + 54 + 54 - 79

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden. (Königl. Opernhaus.) Gestern Abend gab man in der neuen, geschmackvollen Inszenierung Mozarts „Entführung aus dem Serail“, jene reizende Oper, die so lange Jahre tot war. Man hat dem teiglich naiven Werke durch Wagnersche Harmonik einen großen Vorzug abgewonnen. Bedeutsam wäre es auch kein Fehler, wenn man die Schlußszene im Garten spielen würde. Dadurch würde die m. E. leicht zu umgehende Verwandlungspause wegfallen. In diesem schnellen Tempo ist das Weichen wahrhaftig ein Genuss. Soet als Belmonte, die Stems als Konstanze, die Catoval als Blondchen, ganz besonders aber der prächtige Hans Rüdiger (Vebillo) und auch Georg Holtmayer (Osmi) trafen den leichten Ton sehr glücklich. Stems holte sich durch ihre Koloraturen einen Sonderbeifall. Die einzige Sprechrolle der Bassa Selim, war bei Jul. Buttich in den besten Händen. Anschließend gab man ein Balletdivertissement. Neue Lieben tanzten zur Sigurd-Walk von Grieg, das gesamte Ballettcorps mimte Tchaikowsky. Recht gut sah sich auch ein charakteristischer Tanz zur zweiten Kapelle von Rost (Jan Trojanowsky und Frieda Heß) an, nur war die Walk dem Zwecke nicht recht ideal verflämmt worden. Entschieden am besten gefiel der herrliche Donau-Walzer, den Walter Hoffig und Frieda Heß zu aller Entzücken tanzten. Zsk.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an Bautzen, Seminaroberlehrer Joh. Heidrich und Frau Maria geb. Plewka. 25. August 1913

Für die überaus zahlreiche und liebevolle Teilnahme, die uns in der Krankheit und bei dem Tode unserer guten Gattin und Mutter, der Frau Anna Gruhl erwiesen worden ist, sowie für den überreichen Blumenschmuck sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Unser ganz besonderer Dank gilt dem hochw. Domstift St. Petri, vor allem dem hochw. Herrn Monsignore Domsenior Skala und der gesamten Geistlichkeit, den barmherzigen Schwestern, auch allen Verwandten, Freunden und Bekannten. Carl Gruhl, Domstiftschreiber Hugo Gruhl, Pfarrer. Bautzen und Meissen, den 27. August 1913.

Für die vielen Beweise freundlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Mutter sage ich, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen, herzlich „Vergelt's Gott!“ K. Rothe, Pfarrer. Schirgiswalde und Plauen i. V., den 26. August 1913.

Michel-Briketts außer Syndikat 1000 Stück statt Mk. 9.75 nur 7.50 frei Keller geschüttet. Lieferung nach allen Stadtteilen. Bei größeren Bezügen Preisermäßigung. Zur gefl. Beachtung! Michel-Briketts sind nicht scheinbar billig und dabei minderwertig, sondern sind allen andern Marken, die zu ähnlichen Preisen angeboten werden, in der Leistung weit überlegen und stehen darin den ersten, aber um ca. 30% teureren Synthesmarken mindestens gleich. Weinverkauf für Dresden u. Umgegend durch Hermann Görlach Dresden-A., Dürerstraße 44 Fernsprecher 4398. Alle anderen Heizmaterialien für Hausbrand — nur bewährte Marken — zu billigst-Tagespreisen

Verein katholischer erwerbstätiger Frauen und Mädchen in Dresden Sonntag, den 7. September abends 1/2 Uhr Friedrichstraße 48 Generalversammlung Tagesordnung: Geschäfts- und Kassenbericht Entloftung des Vorstandes Neuwahl des Vorstandes Anträge Anträge müssen bis spätestens Sonntag, den 31. August, im Sekretariat, Antonstraße 7 einreichend sein. Der Vorstand. Sonntag den 7. Septbr. abends 1/2 Uhr Anbetungsstunde in der Pfarrkirche Friedrichstraße.

Gratulationskarten für alle Gelegenheiten empfiehlt Heinrich Trümper Hoflieferant, w. z. R. d. Königl. Wittve Carola Dresden-Alstadt, Ecke Sporengasse und Schössergasse in nächster Nähe der kath. Hofkirche. — Fernspr. 7276.

Moseldoctor Gelbblau Mk. 1.10 p. Fl. ohne Glas Weißblau „ 1.50 „ „ naturr. Moselw., vers. geg. Nachh. T. Krudewig, Alte Pfarrei, Hatzenport a. d. Mosel.

Sonder-Angebot! Billige Rahmen in verschied. Ausführung und Größe von 100—70 von 25 s an bis 2.00 s zu haben so lange der Vorrat reicht bei Max Bübler, Dresden, Blasewitzer Str. 72

Bei Bezugnahme auf dieses Inserat gewähre beim Einkauf von Gold- u. Silberwaren 5% Rabatt. Mit 8 Gold und Silber nehme zu höchsten Preisen Reparaturen prompt und billig. Joh. Vasak, schmid Dresden, Prager Str. 24

Anerkannt größtes, schönstes und ältestes Priv.-Tanz-Institut. Dir. Koenecke u. Töchter nur Dresden-A., Zahngasse 2, nahe Altmarkt Leichtfällliche, unübertroffene Lehrmethode, wie auf der Hochschule, beste u. billigste Ausbildung. Unsere sehr beliebten kaufm. u. bürgerlichen Zirkel kosten das Honorar, 1 Mark Ball und weiter nichts. Schürpen und Schleifen-luxus verboten. Anfang Sept. Beginn. Sonntags-zirkel 15 M., Wochenz. Damen 22, Herren 15 M., Kontros. für Aeltere 5 M. Keine Kleidervorschriften. Einzelst. für Linksw., Twostop jederzeit, nur im großen Saal, nicht in Stuben. Herren-Anzüge u. Paletots eigen. Anfertigung von prima Stoffen frei (sauber u. fein pass., auf Wohlhabend gearbeitet, emp. fertig u. nach Maß von 80 bis 48 M. Zuschlager Dresden, Ritterstraße 4.

Dampfwascherei „Edelweiß“ Groß-Dampfwaschanstalt für Haushaltwäsche Ich hetero blendend weiß: Naßwäsche in 2-3 Tagen | Gerollt oder schrankfertig in 6-8 Tagen | Trocknswäsche in 3-4 Tagen | Preisliste zu Diensten Dresden-N. 23, Großpöhlener Straße 140 Fernsprecher 5430 Philipp Stolte

Rasiermesser Rasierapparate Scheren Taschenmesser Tischmesser Vertrieb in der Solinger Stahlwaren-Industrie Dresden-Neustadt, Hauptstr. 7

Schirme in großer Auswahl Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden Dresden, Wettiner Str. 2, 2. Haus v. Postplatz rechts im Hotel Edelweiß. Marie Schedlbauer

Kohlenhandlung A. W. Teuber Dresden, Kreuzerstr. 16 — Fernspr. 8920 empfiehlt jetzt noch zu Sommerpreisen Kohlen, Koks, Holz, Briketts erstklassige Ware I. Sorte pr. Tausend 10 Mk. — II. Sorte pr. Tausend 7 Mk.

Brauerei-Restaurant Striesen Inh. Peter Lütjen. Dresden, Borsbergstraße 37 Vereinszimmer und Kegelbahn noch einige Tage in der Woche frei. Aufmerksame Bedienung.

Restaurant Brückner empfiehlt sich zu angenehmem Familienaufenthalt Vereinszimmer ff. Speisen und Getränke Leipzig, Colonnadenstr. 13

Zoologischer Garten Interessante Dressurvorstellungen Seelöwen, Pinguine, Elefant u. v. m. Sonnabend, Sonntag und Montag Gr. Militärmusik des Leib-Gren.-Reg. Nr. 100 Donnerstag Größtes Militärmusik (Kapelle wechselnd) Dienstag, Mittwoch und Freitag Große Konzerte des Philharmonisch. Orchesters Die Konzerte beginnen um 5 Uhr u. dauern bis 9 od. 10 Uhr

Die Pastoration der Katholiken in der königlich sächsischen Oberlausitz

Unsere bisherige Darstellung beschäftigte sich bisher mit dem Apostolischen Vikariate im Königreich Sachsen, wie der offizielle Titel lautet; es umfasst die sogenannten Erblande des Königreichs, d. h. die Kreishauptmannschaften Chemnitz, Dresden, Leipzig und Zwickau. Die fünfte Kreishauptmannschaft Bautzen umfasst ein eigenes kirchliches Jurisdiktionsgebiet, dessen Grenzen sich jedoch mit dem politischen Bezirk nicht decken und das von dem des Apostolischen Vikariats vollständig getrennt ist. Es untersteht dem Dekan des Domstiftes St. Petri in Bautzen und territorial ist es identisch mit dem nach dem Wiener Kongress dem Königreich Sachsen verbliebenen Teile des Markgrafentums Oberlausitz. Bis zur Reformation gehörte das ganze Gebiet vom Jahre 965 an zum Bistum Meissen. In Bautzen wurde im Jahre 1074 die erste Kirche, die Pfarrkirche zum heil. Petrus erbaut. Im Jahre 1213 baute der Meißner Bischof an deren Stelle eine neue Kirche und gründete an ihre ein Kollegiatstift mit 12 Domherren und einem Propst an der Spitze. Als im Verlaufe der religiösen Wirren der Dompropst protestantisch geworden war, wurde im Jahre 1559 Johann v. Leisnert zum Dekan gewählt und ihm durch päpstliche und kaiserliche Gewalt die kirchliche Jurisdiktion übertragen. Die geistliche Administration wurde 1567 gänzlich vom Meißner Bischof, der inzwischen auch Protestant geworden war, als unabhängig erklärt. Was in der Lausitz der katholischen Kirche erhalten worden, ist das Verdienst Leisnerts. 1635 fiel das Land durch den Traditionsvertrag mit Oesterreich erb- und eigentümlich an Kurfürsten. Die beiden Frauenklöster in Marienstern und Marienthal wurden durch den Vertrag in ihrem Bestand geschützt zum Glück für die Katholiken des Landes, denn dadurch wurde auch eine Reihe von Ortschaften der katholischen Kirche erhalten.

Wenn auch seit 1837 der jedesmalige Apostolische Vikar im Königreich Sachsen infolge freier Wahl seitens des Baukner Domkapitels zugleich Dekan des Domstiftes St. Petri ist, so bleibt die Verwaltung dieser beiden kirchlichen Jurisdiktionsgebiete doch eine vollkommen getrennte. — Die königlich sächsische Oberlausitz hat 18 katholische Pfarrbezirke. Davon reichen 11 bis vor die Reformation zurück und zwar: Bautzen, Crostwitz, Grünau, Rönigshain, Rebelschüh, Ostritz, Ostro, Radibor, Kalbitz, Schirgiswalde und Seitendorf; sieben Pfarrbezirke sind neue Gründungen und zwar: Sainitz, Kamenz, Röhbau, Neuleutensdorf, Reichenau, Storch und Zittau. Die Diözese hat 68 Ortschaften mit vorwiegend katholischer Bevölkerung, darunter zwei Städte. In 31 gottesdienstlichen Stätten und zwar 1 Domkirche (Simultan), 16 Pfarrkirchen, 1 Tochterkirche, 2 Klosterkirchen, 1 Wallfahrtskirche und 13 öffentlichen Kapellen (einschl. 2 Begräbniskapellen) wird der katholische Kultus ausgeübt. Die Diözese zählt in den 18 Pfarrbezirken 47 013 Katholiken, die von 31 Pfarrgeistlichen pastoriert werden. Der meist von Wenden bewohnte Bezirk hat 6, der deutsche Bezirk 11 Pfarrbezirke. Bautzen gilt als gemischt.

Ueber die Gründung der einzelnen katholischen Schulen liegen nur bei einzelnen Orten bestimmte Nachrichten vor. Das Protokoll wendischer Lehrerkonferenzen beginnt erst mit dem Jahre 1839; darin ist also wenig zu finden. Im „Handbuch der Schulstatistik für das Königreich Sachsen („Kamming“) (Dresden 1913, 22. Auflage) sind meist nur Schulneubauten als Anfangszeiten gesetzt. Dann gibt es ein Büchlein von F. Kral: „Kirchen und Schulen im Königreich Sachsen“ (1876). Die Angaben decken sich teilweise mit einer wendischen „Kirchen- und Schulstatistik“ vom Jahre 1848. Auf Grund verschiedener Verordnungen Bauher Dekane muß man vermuten, daß die Pfarrschulen jedenfalls alle schon seit dem 16. und 17. Jahrhundert bestehen. — Den Angaben über die Frequenz der einzelnen ist als Termin Ostern 1912 zugrunde gelegt.

1. Pfarrbezirke mit Gotteshaus.

Der Pfarrbezirk der Stadt Bautzen zählt 4726 (4069 \*) Glaubensgenossen. Die Stadt allein zählt 3618 (3398) Katholiken bei einer Einwohnerzahl von 32 754 (29 419). Die im Jahre 1213 erbaute katholische Domkirche St. Petri wird seit 1543 von der deutschen katholischen und evangelisch-lutherischen Konfession derzeitig als Simultankirche gebraucht, daß den ersten der kleinere östliche Teil gehört. Zwei Geistliche besorgen die Seelsorge. — Die Pfarrkirche zu Unserer lieben Frau wurde um das Jahr 1221 errichtet. Im Jahre 1429 brannte sie nieder, wurde aber 1443 wieder erbaut. Im Jahre 1620 wurde sie abgebrannt durch Feuer beschädigt, 1634 ganz zerstört und nach ihrem Wiederaufbau 1686 neuerdings zerstört. Im Jahre 1690 ward sie wieder erbaut, 1864 erweitert und restauriert. Die letzte Renovation stammt aus dem Jahre 1897. — Es besteht noch eine Kapelle auf dem Friedhofe St. Nikolai und eine Schloßkapelle in Gaußig nahe Bautzen (mit täglichem Gottesdienste). An der Pfarrkirche Unserer lieben Frau ist ein Pfarrer und ein Kaplan angestellt, der zugleich die Außenkirche zu besorgen hat. Es wird von Bautzen aus jährlich 20mal in der alten protestantischen Gottesackerkapelle zu Bischofsberda Missionsgottesdienste abgehalten.

In Bautzen befindet sich das einzige Lehrerseminar für die katholische Lehrerbildung für ganz Sachsen, verbunden mit einer Gymnasial-Präparande. Das Seminar wurde im Jahre 1851 errichtet. Im Jahre 1903 erhielt es in der Nordvorstadt ein neues stattliches Gebäude mit Garten, Spiel- und Turnplatz. Seit Ostern 1903 besitzt das Seminar eine eigene Liebungsschule, bis dahin diente die sechsclassige Domschule als solche. Die Zahl der Seminaristen ist 125 (132), die Zahl der Gymnasialpräparanden 2 (5), die Zahl der Seminarlehrer 110. — Die Domschule, gegründet im Jahre 1225, umfaßt eine siebenclassige Bürgerschule und eine fünfclassige Volksschule, ebenfalls eine vorreformatorische Gründung. Die Bürgerschule wird von 239 und die Volksschule von 258 Schülern besucht. Außerdem ist eine Fortbildungsschule mit 2 Klassen und 30 Schülern vorhanden. Die katholischen Schüler der höheren Lehranstalten in Bautzen erhalten nebenbei in fünf Abteilungen Religionsunterricht. Von Bautzen aus wird weiter Religionsunterricht in Bischofsberda an 60 Schülern erteilt. In Gaußig findet regelmäßiger Religionsunterricht statt.

\*) Die in runde Klammern gesetzte Zahlen bezeichnen den Stand von 1905.

ler erteilt. In Gaußig findet regelmäßiger Religionsunterricht statt.

A. Wendischer Bezirk.

Die Pfarrei Crostwitz zählt nach der Volkszählung 1910 an Katholiken 3696, der Pfarrort allein 511 (481). Einwohner hat er 535, so daß er nur 24 Andersgläubige zählt. Die Seelsorge wird von drei Geistlichen besorgt. Die Pfarrkirche wurde im Jahre 1771 erbaut. Im Jahre 1898 und 1899 wurde sie vergrößert und vollständig renoviert. In Räckelwitz befindet sich eine herrschaftliche Kapelle. — In dem Pfarrbezirk liegt das eremite Kloster St. Marienstern mit schöner Klosterkirche. Das Kloster wurde im Jahre 1217 vom Bischof von Meissen gegründet. Vorsteherin des Klosters ist die Abbtissin, welcher der Stiftspropst als geistlicher Leiter und als Rat in allen weltlichen Angelegenheiten zur Seite steht. Der Stiftspropst wie die drei Stiftskapläne sind Mitglieder des Bistumsratstages des Bistums. Das Innere der Kirche wurde 1892 renoviert. — Im Kloster der Bistumsratstages befindet sich ein Mädchenerziehungsinstitut, an dem 36 Böglinge als Interne unterrichtet werden. Außerdem ist eine dreiclassige Stiftsschule vorhanden, die von 111 Schülerinnen besucht wird. Den weltlichen Unterricht erteilen an beiden Schulen die geistlichen Jungfrauen des Stiftes, welche die staatliche Lehrerinnenprüfung abgelegt haben. — An der sechsclassigen Volksschule in Crostwitz, deren Gründungsjahr unbekannt ist das alte Schulgebäude wurde 1820 erbaut, wurde an 236 Schülern Unterricht erteilt. Die Fortbildungsschule wurde von 58 Schülern besucht. — Die vierclassige Volksschule in Räckelwitz hat eine Schülerzahl von 149, die Fortbildungsschule von 15.

Die Pfarrei Rebelschüh hat 671 (675), der Pfarrort allein, der 310 Einwohner zählt, 283 (278) Katholiken. Bis zum 11. Jahrhundert war die Pfarrei eine Tochterkirche von Kamenz und von Franziskanern pastoriert. Von da ab hatte sie wendische Kirchensprache. Im Jahre 1789 brannte die Kirche nieder und wurde östlich vom Dorfe im Stile einer ländlichen Notunde neu erbaut und 1744 geweiht. — Die vierclassige Volksschule in Rebelschüh wird von 137, die Fortbildungsschule von 32 Schülern besucht. (Schluß folgt.)

Vermischtes

v. Maggi. In verschiedenen Blättern las man kürzlich eine Notiz über den gewaltigen Tod und die Ueberführung des Züricher Mühlen- und Schokoladenindustriellen Eugen Maggi. — Die durch ihre Suppenartikel bekannte Maggi-Gesellschaft in Berlin und Singen legt Wert auf die Feststellung, daß dieser Eugen Maggi in keinerlei Beziehungen zu ihr gestanden hat.

v. 400 000 Mark verpfändete auf französischen Kennplätzen sein ganzes Vermögen in Höhe von 400 000 Mark. Er erhob sich jetzt in Chantilly.

v. Der geprüfte Profurst Steeg vom Schaafhausener Bauverein in Düsseldorf hat mit einer großen Anzahl von Firmen in Geschäftsverbindung gestanden. Mit einer Firma hat er im vergangenen Jahre allein etwa 1 1/2 Millionen Mark umgesetzt.

Aber der König von Neapel hatte recht. Nachdem man geraume Zeit verloren, befand man sich plötzlich in dem von den Russen in der Nacht verlassenen Lager.

Ein Leutnantener Kosak, den man, vom Schläfe überhäufigt, unter einem Gebusch, fand, war das einzige, was dieser vermeintliche Entscheidungstag der Großen Armee in die Hände lieferte. Nichts war verpackt worden, kein Gewehr, kein Gerät, und auch außerhalb des Lagers ließ sich keine Spur der Richtung entdecken, die der Feind bei seinem geheimnisvollen Abmarsch genommen.

„Wohin wird man diese Russen noch verfolgen müssen, um sie endlich zur Schlacht zu bringen!“ rief Napoleon enttäuscht und fast verzweifelt aus.

Nach den wenigen kühleren Tagen hatte sich neuerdings eine verzehrende Sonnenhitze eingestellt, die auf dem glühenden Sandboden fast unerträglich wurde. In dem verlassenen Witzel waren nur noch einige Juden zurückgeblieben, aus denen nichts herauszubringen war, und von der Glut ausgebrüht, hungrig, abgemattet und für den ledigen Durst nicht als schlammiges Wasser findend, lagerten sich die Truppen auf den Hassen und freien Stiegen, während der Kaiser in seinem auf einer Anhöhe neben der Hauptstraße im Hofe eines Schlosses aufgeschlagenen Zelte mit seinem Schwager Murat, seinem Stiefsohn Eugen, dem Vizekönig von Italien, und dem Fürsten von Neuchâtel Kriegsrat hielt.

Am ersten Male schien Napoleon ermüdet. Vergeblich wendete der feurige König von Neapel alle seine Beredsamkeit und versuchte sich, den feigen, von Furcht demoralisierten Gegner allein mit seiner Reiterei zu Quaren zu treiben. Seine Worte fanden nur ein unabweisbares Lächeln.

„Lieber Murat,“ sagte der Kaiser, „wir wollen hier nicht die Torheit Karls des Großen begehen.“ Damit schwallte er seinen Leuten ab und warf ihn auf die den Tisch bedeckenden Karten.

„Wo — willst du denn hier bleiben?“ fragte fassungslos der Vizekönig. „Ihr die Arme zu sammeln, ausruhen zu lassen und Polen zu organisieren. Der erste russische Feldzug ist jetzt beendet und die Stellung günstig. Hier unsere Adler aufzupflanzen. Das Jahr 1813 soll uns in Moskau, das nächste in Petersburg sehen, denn drei Jahre wird dieser Krieg erfordern.“

Napoleon hatte kaum diesen von den meisten und einsichtigsten seiner Generale gebilligten Entschluß verkündet, so ging er mit gewohnter Raschheit an dessen Ausführung.

Zahlreiche Bäcköfen wurden errichtet, Magazine angelegt, und neben dem Nützlichem war man sogar auf Verschönerungen bedacht. Die den Blick vor dem kaiserlichen Palaste entstellenden steinernen Gebäude wurden die Garde niedergerissen, und der Kaiser durchstreichte täglich die Gegend, um das für den Winteraufenthalt gewählte Land in allen Einzelheiten kennen zu lernen.

Angleich beschäftigte ihn die Sorge um seine Soldaten. Man ging einer langen Ruhezeit entgegen, und diese rastlosen Krieger durften sich nicht langweilen. Um ihnen einzuweilen einen Ersatz für die versprochenen Schätze von Moskau zu bieten mußte ihnen erwünschte Unterhaltung geboten werden.

„Nicht schon wahr?“ stimmte Wildgruber bei, „wenn man alles mitschleppen und nach Rußland herzubringen muß, statt russische Beute mit heimzubringen, so hätte man uns auch dabei lassen können. Aber der Napoleon hat in gefasst, wenn wir einmal in Moskau sind, wird alles anders. Soll ja die schönste und reichste Stadt der Welt sein.“

„So kommen wir nimmer hin.“

„Nicht nur den Mut nicht verlieren. Aber weißt du, dich hier als stauernd zu finden, das hält ich mir wohlfeil nicht träumen lassen.“

Simons Augen wurden plötzlich starr. Sein Blick war auf die noch länger Stodung wieder in Bewegung gekommenen Chebanlegers gefallen.

„Der da ist schuld!“ rief er Ingrimmig die Faust nach einem der im letzten Witzel befindlichen Reiter ballend. „Schon zweimal hab ich ihn von ferne gesehen, ohne ihn sprechen zu können. Weiß der Henker, wie er noch zu den Soldaten gekommen ist. Mich hat er aus Posse bei den Tischen gelassen und dann muß er freiwillig bei den Grünen da eingetreten sein.“

Wildgruber, der Richtung seines Blickes folgend, hatte den rotbartigen, Antlitzigen Chebanleger mit dem kalten Schmirbel im witterverbräunten Antlitz bemerkt.

„Der? — Den hab ich doch schon in Erl gesehen.“

„Der Hoberbacher Bock ist's, der mir den Erlmann machen wollte. Aber auf und davon ist er, und wie ich dann wirklich gelost und das Beck gehabt hab, eine niedere Nummer zu ziehen, ist alles umsonst gewesen. Für das schönste Geld hab ich keinen anderen gekriegt. Vor dem Juge ins Rußland haben sich alle gefürchtet, und so hab ich selber den Fuß nehmen und mitmüssen.“

„Nun, ich denk, wo Schätze zu holen sind, dahin geht der Kaiser Simon nicht ungerne,“ hockte, innerlich belustigt über das Mißgeschick des hochwürdigen Menschen, Wildgruber. „Führt dein Vieh, weiß Gott wo, in der Welt herum, kauft dir's auch tun, — und im übrigen, wenn ich dich nimmer seh', und du schreibst heim, so grüß mir die Wollschön.“

Simonainers Gesicht verzog sich, als habe er Essig geschluckt. Sein anfänglicher Verdacht, daß seine Schwester den Studenten gern gesehen und ihm nachgelaufen sei, bestätigte sich freilich nicht, indessen ärgerte ihn der Sohn, der aus den Worten des Kanoniers sprach.

„Mußt es schon selber besorgen, wenn du weißt, wo sie ist,“ entgegnete er gereizt.

„Was sagst?“ fuhr Wildgruber zurück, „ist sie denn nimmer daheim?“

„Ne, und davon, wie die Traudl, schreibt der Vater, und —“

Er wurde durch einen erregten Auftritt in nächster Nähe unterbrochen. Mit einer Anzahl höherer Offiziere war Louis Gouillon de Saint-Cur, der Kommandant des sechsten Korps, auf dem Lagerplatz erschienen.

Die Schuldigen können nur hier, bei der Division Weide, zu suchen sein,“ erklärte er allen Widersprüchen gegenüber, „kein Soldat einer anderen Truppe ist in die Nähe meines Quartiers gekommen.“ Die Obersten und Hauptleute waren peinlich berührt. Sie wußten, wenn der kalte und besonnene Marquis, der schon den Fünzigern sich näherte, solch eine Behauptung aufstellte, er auch Grund dazu haben mußte.

